

DA 59, 667) bestätigt, die Verbreitung der *Historia Langobardorum* sei vom norditalienisch-süddeutschen Raum ausgegangen. – Marina PASSALACQUA, *Terminologia filologica negli epistolari carolingi: intellettuali e testi* (S. 405–420), ist eine Stellensammlung aus den MGH-Bänden der *Epistulae* und *Poetae*. – Walter POHL, *Le leggi longobarde nell'Italia carolingia: contesto e trasmissione* (S. 421–437), versucht, die Hss. der Langobardengesetze in einen Entstehungszusammenhang zu bringen. – Claudia VILLA, *Itinera Italica nel secolo VIII: I libri e i viaggi* (S. 453–470), untersucht die Wege, auf denen einige Bücher vornehmlich klassischer Autoren aus Italien ins Frankenreich gelangt sind. – Luca VILLA, *Luoghi di culto e organizzazione ecclesiastica tra città e campagna nel ducato friulano durante l'età di Paolino* (S. 471–513, 9 Taf.), untersucht die archäologischen Zeugnisse für eine liturgische und organisatorische Reform. V.L.

Hrotsvit of Gandersheim, *Contexts, Identities, Affinities, and Performances*, ed. by Phyllis R. BROWN, Linda A. MCMILLIN, and Katharina M. WILSON, Toronto u. a. 2004, University of Toronto Press, VII u. 313 S., ISBN 0-8020-8962-3, USD 60. – Hrotsvits Textcorpus (vgl. DA 59, 706 f.) ist vielfältigen Übergriffen ausgesetzt: Dieser Sammelband nähert sich ihm vor allem unter den Aspekten Körperlichkeit und Geschlecht, während historische (mit Ausnahme von J. T. Lees) oder literarische am Rande stehen. Anglo-amerikanische gender-studies bilden den interpretatorischen Rahmen, und ein entsprechendes Publikum wird den Band auch goutieren. Angezeigt werden: Katharina M. WILSON, *Introduction* (S. 3–10), verkürzt die Lektüre durch Resümees der Beiträge. – Sektion 1: „Constructing a Context“: Jay T. LEES, *Hrotsvit of Gandersheim and the Problem of Royal Succession in the East Frankish Kingdom* (S. 13–28), unterstreicht den begradigten dynastischen Duktus der *Gesta Ottonis* (vgl. DA 59, 205 und 60, 681 f.), auch in der Betonung des Vorrangs Ottos als Erstgeborener vor Heinrich, dessen Königssohnschaft als Aufstandsmotiv ausgeblendet werde. – David DAY, *The Iudex Aequus: Legality and Equity in Hrotsvit's Basilus* (S. 29–39), stellt den Legalismus des paktierenden Teufels der Gerechtigkeit seines Widersachers gegenüber. – Linda A. MCMILLIN, *„Weighed down with a thousand evils“: Images of Muslims in Hrotsvit's Pelagius* (S. 40–55), versteht das Gedicht über den jugendlichen Märtyrer aus Cordoba als ein Stück „cold war“ propaganda“ (S. 54), das ein Zerrbild des Kalifen Abd al-Rahman III. zeichne. – Sektion 2: „Forming Identities“: Florence NEWMAN, *Violence and Virginité in Hrotsvit's Dramas* (S. 59–76), stellt ihre starken, belohnenswerten Frauen vor. – Daniel T. KLINE, *Kids Say the Darndest Things: Irascible Children in Hrotsvit's Sapientia* (S. 77–95), glaubt, daß die Hadrian verhöhnenden *Fides*, *Spes* und *Caritas* die Gandersheimer Kanonissen bewegen sollten „to resist political coercion“ (S. 90). – Ronald STOTTLEMYER, *The Construction of the Desiring Subject in Hrotsvit's Pelagius and Agnes* (S. 96–124), geht autobiographischen Zügen in der Gestaltung der Protagonisten nach. – Ulrike WIETHAUS, *Pulchrum Signum? Sexuality and the Politics of Religion in the Works of Hrotsvit of Gandersheim Composed between 963 and 973* (S. 125–143), versucht Hrotsvits Rolle in einer patriarchalischen Gesellschaft zwischen Konformität und Aufbegehren zu bestimmen. – Sektion 3: „Creating Affinities“: Robert TAL-